

dings mehr zur Erhaltung der Gewächse, und reicht ihnen ihre Nahrung nothwendig, so, wie solches der Regen auf kürzere Zeit im Ueberfluß thut. Da auch selbst die trockne Luft mit wäßrichten Dünsten angefüllet ist, daß, wie Börhave angemerket, in $2\frac{1}{2}$ Cubikfuß Luft bey heissem Wetter 6 Loth Wasser sind; so trägt auch die trockne Luft zu Erhaltung der Gewächse das ihrige bey, und ist vermöge einer mäßigen Menge Dünste dem Athemholen der Thiere vortheilhaft.

§. 10. Die Erdwasser in unsrer Gegend leisten also vornehmlich ihren Nutzen in dem Umfange der Oekonomie. Die Regen-, Hagel- und Schneewasser werden hierzu auch zuweilen angewendet, und sind zu Erhaltung der Dauer der Erdwasser bequem und nothwendig. Wie weit sie aber in der Schwere und Reinigkeit von einander abgehen, läßt sich so leicht nicht angeben, weil immer ein Regen, Schnee u. s. w. so wohl nach dem Verhältnisse, als der Beschaffenheit der bey sich habenden Theile von einander unterschieden sind. Ich will hiervon nur ein Paar Exempel anführen: Ein häufig gefallener Schnee im Monat Februario von einem reinen Orte gesammlet, gab nach dem Einkochen und oft wiederholten Filtriren eine braungelbe fettige Masse, die nach und nach an der Luft feuchte wurde, ein wenig anziehend schmeckte, und mit keiner Säure brausete; Ein andrer, zu Ende des Merz gefallener Schnee, mit